

D1 Die jüdische Gemeinde Haigerloch in der Zeit des Nationalsozialismus: Diskriminierung – Verfolgung – juristische Aufarbeitung - Erinnerungsarbeit

- 1933 30. Januar: Am Tag der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler leben in Haigerloch 193 Juden (14% der Gesamtbevölkerung).
- 1937 "**Arisierung**" jüdischer Firmen (bis 1938)
- 1938 Verdrängung der jüdischen Viehhändler vom Haigerlocher Markt
- Rückverlegung der Volksschule in das Schul- und Rabinatsgebäude
- Novemberpogrom** (9. November): SA-Leute aus Sulz a. N. und aus Haigerloch zerstören die Synagoge. Die Fenster von 16 jüdischen Häusern gehen zu Bruch. 11 Juden werden in "Schutzhaft" genommen, misshandelt und ins Konzentrationslager Dachau verbracht. Sie verbleiben dort bis spätestens Januar 1939. Folge: Verstärkte Auswanderung von Haigerlocher Juden (zwischen 1933 und 1941 mindestens 98 Personen).
- Den Haigerlocher Juden wird vorgeschrieben, welche Straßen sie in Haigerloch betreten dürfen. Das jüdische Viertel darf nur noch mit besonderer Genehmigung verlassen werden. Der Einkauf für den täglichen Bedarf erfolgt über einen Gewährsmann. Die Nahrungsmittel werden über eine Verteilstelle im Haag ausgegeben.
- 1939 Aufhebung der Jüdischen Volksschule durch die Behörden, erzwungener Verkauf der Synagoge an die Stadt
- Als "Reaktion" auf das Hitler-Attentat Georg Elzers werden am 9. November alle männlichen Haigerlocher Juden durch die SA in das Amtsgerichtsgefängnis verbracht, misshandelt und zu entwürdigenden Arbeiten gezwungen. Nach drei Tagen kommen sie wieder frei.
- 1941 Beginn des Umbaus des Synagogengebäudes zur Turnhalle durch die Stadt Haigerloch (nicht fertiggestellt)
23. Oktober: Auswanderungsverbot für Juden
- Oktober: Zwangsumsiedlung von 102 Juden nach Haigerloch (bis April 1942 insgesamt mindestens 186 jüdische Personen aus dem Raum Stuttgart und Heilbronn). Die Neuankömmlinge müssen nach Anordnung der Gestapo von den ortsansässigen jüdischen Hauseigentümern aufgenommen werden.
27. November: **Erste Deportation** Haigerlocher bzw. nach Haigerloch zwangsumgesiedelter Juden (über 100 Personen, von denen lediglich 11 überleben). Sammeltransport mit württembergischen Juden von Stuttgart aus nach **Riga**. Das gesamte Vermögen der zu Deportierenden wird staatspolizeilich beschlagnahmt. Die jüdische Kultusvereinigung Württemberg hat den Transport vorzubereiten und zusammenzustellen (Benachrichtigung der Transportteilnehmer, Benennung von Ersatzpersonen, ärztliche und religiöse Betreuung etc.). Der Landrat von Hechingen bestellt drei Eisenbahnwaggons und organisiert die Leibesvisitation auf dem Haigerlocher Bahnhof.
- 1942 24. April: **Zweite Deportation** nach **Izbica** (bei Lublin). Insgesamt 24 Personen

aus Haigerloch. Im Lager herrschen Zustände völliger Verwahrlosung. Keiner der Verschleppten überlebt.

10. Juli: **Dritte Deportation** mit dem Ziel "Generalgouvernement". Der Transport umfasst überwiegend kranke und pflegebedürftige Menschen, davon 5 Personen aus Haigerloch (5 Personen werden wegen "Transportunfähigkeit" zunächst verschont, dann aber beim vierten Transport erfasst). Abtransport mit dem Bus nach Stuttgart.

19. August: **Vierte Deportation** ins fälschlicherweise "Altersghetto" genannte KL **Theresienstadt**. "Heimeinkaufsverträge" gaukeln den zu Deportierenden eine sichere Zukunft vor. 136 Personen in vorgerücktem Alter werden in drei Zügen nach Stuttgart 'verfrachtet'. Lediglich eine 77-jährige Frau aus Haigerloch überlebt. Luise Schwab, geb. Lion, entgeht drei Tage vor der Deportation dem Schicksal der letzten Haigerlocher Juden durch Suizid.

Insgesamt 279 Personen werden 1941 und 1942 aus Haigerloch deportiert, davon 105 "Haigerlocher", d.h. Personen, die in Haigerloch geboren worden waren, geheiratet hatten oder lange ansässig waren. Nach dem Krieg meldeten sich in Haigerloch 11 Überlebende aus den Konzentrationslagern zurück, davon sind 7 Personen in Haigerloch geboren worden.

Ab November 1942 leben keine Juden mehr in Haigerloch.

- 1947 28. Juni: Verurteilung des ehemaligen Hechinger Landrats sowie zweier Fürsorgeschwestern und einer Modistin, die auf Weisung des Landrats die zu deportierenden Jüdinnen auf dem Haigerlocher Bahnhof nach Schmuck und Wertsachen zu durchsuchen hatten, wegen "Verbrechens bzw. Beihilfe zu einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit" zu Freiheitsstrafen. Der ehemalige Landrat wird von der Strafkammer des Landgerichts Hechingen zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis, die drei angeklagten Frauen werden zu Gefängnisstrafen zwischen einem Monat und vier Monaten verurteilt.
- 1948 20. Januar: Aufhebung des Vorwurfs des "Beihilfe zu einem Verbrechen wider die Menschlichkeit" im Revisionsverfahren
- Freispruch für die drei Frauen durch das Oberlandesgericht Tübingen
12. August: Freispruch für den ehemaligen Landrat
- 1988 Gründung des **"Gesprächskreises Ehemalige Synagoge Haigerloch"**
- 1999 Kauf des Synagogengebäudes durch die Stadt Haigerloch (vorher in Privatbesitz: Nutzung als Kino, Lebensmittelmarkt, Lagerhaus)
- 2003 Eröffnung des Begegnungs- und Ausstellungszentrums "Ehemalige Synagoge Haigerloch"
- 2004 Eröffnung der **Dauerausstellung "Spurensicherung: Jüdisches Leben in Hohenzollern"**